



Erwerbstätigkeit

Kann Mütter krank machen

Der Mannheimer Soziologe PD Dr. Wolf vom Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) belegt, dass Haus- und Familienarbeit die gleichen gesundheitlichen Auswirkungen haben kann wie die von der Wissenschaft bislang viel stärker beachtete Erwerbsarbeit.

Typische Risikofaktoren der Haus- und Familienarbeit sind demnach Zeitdruck, ein hohes Maß an Routinetätigkeiten, soziale Isolation und eine äußerst geringe soziale Anerkennung.

Gelingt die Bewältigung dieser Faktoren nicht, so ist mit ähnlich negativen Gesundheitsfolgen zu rechnen wie sie von der Erwerbsarbeit bekannt sind: Gesundheitsbeeinträchtigungen durch Arbeit sind oft die Folge von psychosozialen Stress. Der kann im Haushalt genauso auftreten wie im Büro oder an der Werkbank und hat auch ähnliche Folgen für Körper und Psyche.

Erwerbstätige Mütter leiden nach Wolfs Erkenntnissen besonders häufig unter Nacken-, Schulter- und Rückenschmerzen. Aber auch Kurzatmigkeit, Mattigkeit, Reizbarkeit, innere Unruhe, Schwindelgefühl und Schlaflosigkeit sind weit verbreitet.

Besonders hohe psychosoziale Belastungen bestehen bei gleichzeitiger durch Haus- und Familienarbeit. Der Gesundheitszustand dieser Frauen im mittleren Alter sei auffallend schlecht. Gerade für berufstätige Mütter sei ein relativ schlechter Gesundheitszustand fast schon typisch.

Quelle:

Wolf, Ch.: Psychosozialer Stress und Gesundheit. Belastungen durch Erwerbsarbeit, Hausarbeit und soziale Beziehungen.
in: Soziologie der Gesundheit. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie Sonderheft Bd. 46, 2006.